



Europäische Union und Sport

<i>Die Belgische Ratspräsidentschaft und Sport</i>	S.2
<i>EU-Kommission: Neuer Direktor für Sport in der GD Bildung und Kultur</i>	S.2
<i>Europäisches Parlament nimmt Resolution zu Spielervermittlern an</i>	S.3
<i>Europäisches Sportsymposium in Spanien</i>	S.3
<i>Internationales Sportforum in Brüssel zum Thema Doping</i>	S.4

Themen aus der EU-Politik

<i>Olympische Bewegung gibt Empfehlungen zum Thema Sportwetten</i>	S.6
<i>UEFA verabschiedet Regeln zum „Financial Fairplay“</i>	S.7

Förderprogramme und Studien

<i>EU-Kommission will Beantragung von EU-Fördergeldern vereinfachen</i>	S.8
<i>A2B: Studienbesuch in Finnland zum Thema „Duale Karriere“</i>	S.8
<i>Jugend in Aktion: Zwei Projektauftrufe veröffentlicht</i>	S.9

EOC EU-Büro: Intern

<i>EOC EU-Büro: Förderseminar in Bukarest</i>	S.11
<i>Internationaler Eishockey-Verband wird Partner des EOC EU-Büros</i>	S.11





Europäische Union und Sport

Die Belgische EU-Ratspräsidentschaft und Sport

Ab dem 1. Juli 2010 wird Belgien die Ratspräsidentschaft der EU für die kommenden 6



Monate übernehmen. Trotz der instabilen Lage im Land – Neuwahlen der belgischen Regierung haben am 13. Juni 2010

stattgefunden und die Parteien befinden sich gerade in Sondierungsgesprächen für die Regierungsbildung – werde Belgien der anspruchsvollen Aufgabe voll und ganz gewachsen sein, versicherte der derzeitige belgische Ministerpräsident, Yves Leterme, vor Medienvertretern bei der Vorstellung des belgischen Ratsarbeitsprogramms am 25. Juni.

Im Bezug auf Sport hat die belgische Regierung folgende drei Prioritäten vorgelegt und diese bereits beim letzten Sportministertreffen am 10. Mai in Brüssel mit den Vertretern der anderen EU-Staaten abgestimmt.

- „Ausbildung und Sport“: Förderung der „Dualen Karriere“ für Sportler, Mobilität im Sport, Schutz Minderjähriger Sportler, Gegenseitige Anerken-

nung von Berufsqualifikationen im Sport.

- Förderung von „Fair Play“ und „Kampf gegen Doping“: Stärkerer Ausbau der Rolle der EU
- „Soziale Integration und Sport“: Implementierung einer neuen EU-Arbeitsgruppe für dieses Schwerpunktthema

Die wichtigsten Termine der nächsten Monate:

15. September 2010: Sportdirektorentreffen in Genval

21.-22. Oktober 2010: Informelles Sportministertreffen in Antwerpen

19. November 2010: Formeller Sportministerrat in Brüssel

Weitere Informationen:

Website der Belgischen EU-Ratspräsidentschaft:
<http://www.eutrio.be/>

EU-Kommission: Neuer Direktor für Sport in der GD Bildung und Kultur

Die Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission bekommt ab 1.



September mit dem Britten **Gregory Paulger** einen neuen Direktor für Sport. Der studierte Historiker war bereits im Jahr 1999 als Kabinetts-

Chef von Viviane Reding in der GD Bildung

und Kultur tätig, bevor er im Januar 2005 in die GD Informationsgesellschaft und Medien wechselte. Nun kehrt er an seinen ehemaligen Wirkungsbereich zurück und löst den Franzosen Pierre Mairesse ab, mit dem das EOC EU-Büro in der Vergangenheit erfolgreich zusammengearbeitet hat. Das EOC EU-Büro freut sich auf die Fortsetzung der guten und vertrauensvollen Kooperation.



Europäisches Parlament nimmt Resolution zu Spielervermittlern an



In seiner Sitzung am 17. Juni 2010 hat das Europäische Parlament in einem Entschließungsantrag zu Spielervermittlern die Kommission aufgefordert, die Sportverbände in ihren Regelungsaktivitäten zu unterstützen und schließt dabei auch einen Richtlinienvorschlag der EU-Kommission nicht aus.

Es beantragt darin im Einzelnen:

- Strenge Standards und Prüfungskriterien, die anzulegen sind, bevor die Tätigkeit als Spielervermittler aufgenommen wird,
- Transparenz bei der Tätigkeit des Vermittlers,

- Ein Verbot der Entlohnung von Spielervermittlern im Falle des Transfers von Minderjährigen,
- Harmonisierte Mindeststandards für die Vermittlerverträge,
- Ein wirksames Kontroll- und Disziplinarsystem,
- Die Einführung eines EU-weiten „Vermittlerlizenzsystems“ und eines Vermittlerregisters,
- Ein Ende der „zweifachen Vertretung“,
- Eine abgestufte Entlohnung in Abhängigkeit von der Vertragserfüllung;

Die Kommission hatte schon im Weißbuch Sport auf die Thematik hingewiesen und rechtliche Maßnahmen nicht ausgeschlossen.

Weitere Informationen:

EP-Entschließungsantrag:

<http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+MOTION+B7-2010-0343+0+DOC+XML+V0//DE>

Europäisches Sportsymposium in Spanien

Zum Ende der Spanischen EU-Ratspräsidentschaft fand Anfang Juni in Madrid ein EU-Sportsymposium statt, bei dem aktuelle Fragen zum Thema Sport und körperliche Aktivität diskutiert wurden. Einen besonderen Schwerpunkt bildeten dabei die Rolle der Sportverbände und die Situation von Spitzensportlern.



In seiner Eingangsrede erläuterte der spanische Staatssekretär die Sport, Jaime Lissavetzky Diez, den weitreichenden und sehr vielfältigen Charakter des Sports, der von der globalen bis zur lokalen Ebene reicht und sämtliche gesellschaftliche Gruppen umfasst. „Sport ist ein globales Phänomen, das sich sehr unterschiedlichen Herausforderungen stellen muss“, betonte Lissavetzky und verwies dabei auf die große Bandbreite der Themenstellungen, wie z.B. „Autonomie und Spezifität im Sport“, „Gleichberechtigung



im Sport“, „Sport und Integration“ oder „Sport und Gesundheit“.

Unter den Teilnehmern der Podiumsdiskussion befanden sich hochrangige spanische Politiker und Spitzensportler sowie einige bedeutende internationale Teilnehmer aus der Sportwelt. In den Diskussionen wurden insbesondere die gesellschaftspolitische Funktion des Sports und dessen mediale Entwicklung erörtert und in Interaktion mit dem hauptsächlich spanischsprachigem Publikum aktuelle Fragen der Sportpolitik diskutiert.

Weitere Informationen:

<http://www.eu2010-sportsymposium.org/?lang=en>

Internationales Sportforum in Brüssel zum Thema Doping

Am 2. Juni 2010 fand in Brüssel ein von der deutschen Konrad-Adenauer-Stiftung organisiertes Symposium zum Thema „Doping im Sport“ statt. Themenschwerpunkt war die Frage, wie der Kampf gegen Doping weitergeführt werden sollte, ohne die Autonomie des Sports zu gefährden. Diese Frage gewinnt umso mehr Relevanz, da die Europäische Union mit dem „Weißbuchs Sport“ und nach in Krafttreten des Vertrags von Lissabon den Kampf gegen Doping als ein Hauptanliegen ihrer sportpolitischen Zielsetzungen definiert hat.

Die Veranstaltung begann mit einer Präsentation von Professor Arne Ljungqvist, dem Vorsitzender der IOC Medizin-Kommission, der zunächst auf die Geschichte des Kampfs gegen Doping in den vergangenen 50 Jahren einging. Seit den Anfängen, so Ljungqvist, sei zwar eine erhebliche Professionalisierung im Antidoping-Kampf zu verzeichnen und insbesondere mit der Gründung der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) 1999 ein wichtiger Meilenstein hinzugekommen, jedoch sehe man sich ständig mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Um diesen wirksam begegnen zu können, müssten verstärkt Gelder in die Forschung investiert und die

Antidoping-Regulierungen möglichst harmonisiert werden.



Als eine weitere Rednerin hob die Vorsitzende des EP-Kulturausschusses, **Doris Pack**, die Rolle des Sports als ein

internationales, Völker verbindendes Phänomen hervor und unterstrich die Notwendigkeit, seine positive gesellschaftliche Bedeutung zu verteidigen. In diesem Zusammenhang biete Art. 165 des Lissabon-Vertrags eine gute Chance für den Sport, um auf EU-Ebene mehr Beachtung zu erlangen. Auch das Europäische Parlament werde sich zukünftig stärker mit Sportthemen auseinandersetzen und beispielsweise in Doping Angelegenheiten oder in Fragen bezüglich Spieleragenten selbst aktiv werden. Die jüngste Vorstellung der „Financial-Fair-Play Regeln“ durch die UEFA begrüßte Doris Pack in diesem Zusammenhang ausdrücklich. Eine weitere sportpolitische Initiative werde darüber hinaus im Herbst von der Kommission mit der Veröffentlichung eines Strategie-Papiers zur europäischen Sportpolitik erwartet.

Juni 2010



Weitere Themen der Konferenz war die ethische und wissenschaftliche Dimension des Dopings, so dass sie insgesamt einen hervorragenden Überblick über die unterschiedlichen Aspekte der Thematik abgegeben hat.



Themen aus der EU-Politik

Olympische Bewegung gibt Empfehlungen zum Thema Sportwetten

Am 24. Juni 2010 fand beim Internationale Olympische Komitee in Lausanne eine Konferenz mit dem Titel: *"Sports betting: a challenge to be faced"* statt. Zielsetzung der Veranstaltung war es, die ökonomischen sowie rechtlichen Aspekte des Themas zu beleuchten und Lösungsvorschläge für das Problem illegaler Wettaktivitäten aufzuzeigen.



Am Ende der Veranstaltung verabschiedeten die Teilnehmer des Seminars, die sich aus Vertretern der Olympischen Bewegung und internationaler und europäischer Sportverbände zusammensetzte, folgende Empfehlungen zum Thema Sportwetten:

- 1) Alle Mitglieder der olympischen Bewegung (IOC, IFs, NOKs) werden aufgefordert, interne Regeln zum Thema Sportwetten zu verabschieden.
- 2) Präventions-, Informations- und Ausbildungsmaßnahmen sollen verstärkt bzw. etabliert werden.
- 3) Der Informationsaustausch und die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Regierungen soll intensiviert werden.
- 4) Einsetzung einer Arbeitsgruppe, die die Einführung von Sportwetten-Überwachungssystemen prüft.

Das IOC hat sich mit dem Thema illegaler Sportwetten befasst, um die Integrität des Sports insgesamt und die der Olympischen Spiele bestmöglich zu schützen. Dabei legt es besonderen Wert darauf, dass Trainer, Athleten, Offizielle und Journalisten sich nicht an Sportwetten beteiligen oder für diese werben. Für Angestellte des IOC, der Sportweltverbände oder für Mitarbeiter der Organisationskomitees der Olympischen Spiele gilt sogar ein striktes Sportwettverbot.

„Für die Olympische Sportbewegung ist es zwingend notwendig, eine einheitliche Strategie zu entwickeln und eng mit den öffentlichen Behörden und der legalen Glückspielindustrie zusammenzuarbeiten. Denn nur so können wir dieses komplexe Problem effizient angehen.“, so IOC Präsent Jacques Rogge zum Abschluss der Veranstaltung.

Weitere Informationen:

Pressemitteilung des IOC

<http://www.olympic.org/en/content/Media/?articleId=92584&articleNewsGroup=-1>

IOC Empfehlungen zum Thema Sportwetten

http://www.olympic.org/Documents/Conferences_Forums_and_Events/2010-06-24_Final_Recommendations_IOC_Seminar_Eng.pdf



UEFA verabschiedet "Financial Fairplay-Regularien"

„Mehr Finanzdisziplin für Fußballvereine“ – Mit der Verabschiedung seiner Financial Fairplay-Regularien für europäische Fußballclubs will der Europäische Fußballverband UEFA das wirtschaftliche Gleichgewicht unter den europäischen Fußballteams verbessern und damit langfristige Stabilität im Mannschaftsfußball sicherstellen.



Folgende Hauptpunkte beinhalten die am 1. Juni 2010 vor dem Europäischen Parlament präsentierten neuen Finanzregelungen:

- Kostendeckende Finanzplanung: Ausgaben dürfen langfristig nicht die Einnahmen überschreiten.
- Festlegung von Regeln zu Gehaltsobergrenzen und Transferausgaben
- Erfüllung aller laufenden Finanzverpflichtungen gegenüber Dritten (andere Vereine, Mitarbeiter, Sozial- und Steuerbehörden)
- Zuverlässige Budgetplanung, damit sichergestellt wird, dass alle zukünftigen

Zahlungsverpflichtungen erfüllt werden können.

Darüber hinaus sollen die gemeinsam mit der European Club Association entwickelten Finanzregelungen dazu beitragen, dass verstärkt in die Jugendarbeit und den Infrastrukturausbau der Vereine investiert wird. Um dies zu forcieren, ist es beabsichtigt, die in diesen Bereich angelegten Gelder nicht zur Defizitkalkulation hinzuzurechnen.

Die UEFA Financial Fairplay-Regularien sollen ab 2012 schrittweise umgesetzt werden und ab 2015 endgültig in Kraft treten.

Weitere Informationen:

„Club licensing und Financial Fair Play Regulations“:

<http://en.uefa.com/uefa/aboutuefa/organisation/executivecommittee/news/newsid=1493078.html>

<http://en.uefa.com/uefa/footballfirst/protectingthegame/financialfairplay/news/newsid=1494481.html#financial+fair+play+explained>

<http://en.uefa.com/uefa/footballfirst/protectingthegame/financialfairplay/news/newsid=1500331.html>



Förderprogramme und Studien

EU-Kommission will Beantragung von EU-Fördergeldern vereinfachen

Die EU-Kommission hat am 28. Mai 2010 beschlossen, die Beantragung von EU-Fördergeldern erleichtern und den Verwaltungsaufwand zu verringern. Die neuen Vorschriften lassen zudem mehr Raum für eine Kombifinanzierung aus öffentlicher und privater Hand, um die Wirkungsbreite von Investitionen zu vergrößern. Diese Änderungen gelten für die neuen EU-Programme, wie für das Sportprogramm, ab 2014.

Die Hauptzielsetzung der Kommission ist es, den Bürokratieaufwand bei der Beantragung von EU-Fördergeldern zu reduzieren. Für Finanzhilfen bis zu 50.000 € (statt wie bisher 25.000€) sollen daher zukünftige vereinfachte Verwaltungsverfahren gelten.

Die Kommission möchte langfristig erreichen, dass sich der Schwerpunkt des EU-Finanzhilfesystems von der kostenorientierten auf die ergebnisorientierte Erstattung

verlagert. Die Empfänger der Fördergelder sollen also zukünftig dazu angehalten werden, Ergebnisse ihrer Arbeit, anstatt reine Kostenaufstellungen ihrer Zahlungen zu präsentieren.

Da EU-Fördergelder auch für die Finanzierung von Sportprojekten verwendet werden, dürfte die vorgeschlagene Vereinfachung des Beantragungs- und Finanzierungsaufwands für EU-Projekte auch für Sportvereine und Verbände von großem Interesse sein.

Der vorliegende Kommissionsvorschlag muss nun noch vom Europäischen Parlament und vom Rat verabschiedet werden.

Weitere Informationen:

<http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/10/629>

A2B: Studienbesuch in Finnland zum Thema „Duale Karriere“

„Duale Karriere für Sportler in Finnland“ lautete der Titel des letzten A2B-Studienbesuchs, der am 9. und 10. Juni im



Mäkelänrinne Swimming Centre und Sport Museum in Helsinki stattfand. Das

Finnische Olympische Komitee präsentierte als A2B-Projektpartner hervorragende strukturelle Bedingungen für die duale Karriere von Sportlern und konnte zudem mit exzellenten Praxisbeispielen aufwarten.

Die besondere Stärke des finnischen Modells sind gute Netzwerkstrukturen sowie die flexiblen Studienmöglichkeiten in Kombination mit einer innovativen E-Lerntechnologie, durch die eine orts-unabhängige Ausbildung möglich ist. So gibt es landesweit mehrere Infrastrukturnetzwerke, sog. „Sportakademien“, die sich aus Sportvereinen und Verbänden sowie Bildungs- und Kommunaleinrichtungen zusammensetzen. Diese sind darauf ausgelegt, jungen Spitzensportlern die optimalen Voraussetzungen für eine „Duale Karriere“ im Leistungssport zu bieten.



Einen besonders interessanten Beitrag zum A2B-Studienbesuch in Helsinki leistet der Finnische Europaabgeordnete Hannu Takku-la, der das Thema „Duale Karriere“ unter einem europaweiten Gesichtspunkt aufgriff. Er erörterte unter anderem Möglichkeiten zur Förderung der dualen Karriere seitens der Europäischen Union, zum Beispiel in der Erzeugung von rechtlichen Rahmenbedingungen oder der Bildung von Netzwerken.

Weitere Präsentationen wurden von Athleten, Trainern, Mitarbeitern von Bildungs- und Sportorganisationen sowie von Vertretern einer Arbeitsagentur gehalten. Daraus ging hervor, dass finnische Sportler vor allem von Vereinbarungen innerhalb des Sportakademien Netzwerks profitieren, die dazu beitragen, dass Trainer, Bildungseinrichtungen und Sportorganisationen berufliche und sportliche Ziele unterstützen. Für die Zeit nach der

schulischen/ beruflichen Ausbildung steht ein Athletenkarriereprogramm zur Verfügung. Im Rahmen des zweiten Studienbesuchs des A2B-Projekts konnten wertvolle neue Erkenntnisse über erfolgreiche Modelle im Bereich „Dualer Karriere“ gewonnen werden. Die hierbei erworbenen Informationen werden als Grundlage für die nächsten Workshops dienen und als Praxisempfehlungen in das abschließende Projekthandbuch aufgenommen werden.

Das A2B-Projekt-Team möchte hiermit die Gelegenheit ergreifen, sich bei seinen finnischen Partnern für ein hervorragendes Seminar zu bedanken!

Weitere Informationen:

<http://www.athletestobusiness.eu/>

Jugend in Aktion: Zwei Projektaufrufe veröffentlicht

Im Rahmen des Programms „Jugend in Aktion“ hat die Europäische Kommission kürzlich zwei Projektaufrufe veröffentlicht

1) „Unterstützungssysteme für junge Menschen“: Unterstützung für Mobilität und Austausch von Jugendbetreuern

Ziel dieser Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen ist es, den Austausch von Jugendarbeitern zu fördern und sie beim Erlernen neuer Fähigkeiten und Kompetenzen zu unterstützen

Zielsetzung ist u.a.:

- Die beruflichen, interkulturellen und sprachlichen Kompetenzen von Jugendarbeitern zu verbessern;

- Erfahrungsaustausch und Ansätze zur Jugendarbeit und außerschulischer Bildung in Europa zu unterstützen;
- Zur Entwicklung stärkerer und qualitativ hochwertiger Partnerschaften zwischen Jugendorganisationen in Europa beizutragen;

Förderfähige Bewerber:

Die Vorschläge sind von gemeinnützigen Organisationen, wie z.B. Sportvereinen und Verbänden einzureichen.

Partnerschaften:

An den Projekten müssen zwei Partner aus mindestens zwei verschiedenen Programmländern beteiligt sein, von denen mindestens eines ein Mitgliedstaat der Europäischen Union sein muss.



Beginn der Projekte:

Die Projekte müssten zwischen dem 1. März und dem 30 Juni 2011 beginnen und mindestens 12 Monate dauern. Die konkrete

Maßnahme sollte wenigstens 2 Monate und maximal 6 Monate dauern.

Budget:

Das Gesamtbudget des Aufrufs liegt bei €600.000 und die maximale Zuwendung bei €25.000.

Einsendeschluss: 22. Oktober 2010.

Weitere Informationen:

http://eacea.ec.europa.eu/youth/funding/2010/call_action_4_3_en.php

2) Projektaufruf: Partnerschaften

Der Projektaufruf richtet sich an Partnerschaften aus dem Bereich regionaler und lokaler Gebietskörperschaften sowie an euro-

päische Nichtregierungsorganisationen, wie z.B. Sportvereine und Verbände, die ihre langfristigen Strategien und Programme auf dem Gebiet des nicht-formalen Lernens und der Jugendpolitik weiterentwickeln oder verstärken möchten.

Partnerschaften:

Partner aus mindestens zwei verschiedenen Programmländern.

Budget:

Das Gesamtbudget für diesen Aufruf beträgt € 1200.000 und die maximale Projektzuwendung bei €100.000.

Frist: 8. Oktober 2010

Weitere Informationen:

http://eacea.ec.europa.eu/youth/funding/2010/call_action_4_6_en.php



EOC EU Büro: Intern

EOC EU Büro: Förderseminar in Bukarest

„Wie beantragt man EU-Fördergelder für Sportprojekte?“ – Diese Frage stand im Mittelpunkt des zweitägigen EU-Seminars, das das EOC EU-Büro zusammen mit dem Rumänischen Olympischen Komitee vom 16.-17. Juni 2010 in Bukarest veranstaltet hat. Den Teilnehmern wurde ein Überblick über die Themenfelder „EU und Sport“, sowie über die politischen und rechtlichen Konsequenzen des Lissabon-Vertrags gegeben und ihnen die Regularien für die Antragstellung von EU-Fördergeldern zu er-

klärt. Zum Abschluss folgten noch eine Präsentation von Praxisbeispielen sowie ein interaktiver Workshop, bei dem konkrete Antragsstellungsverfahren geübt werden konnten.

Das Seminar war das erste dieser Art das Mitarbeiter des EOC EU-Büros in Osteuropa abgehalten haben. Aufgrund des durchweg positiven Feedbacks der Teilnehmer dürfte jedoch damit zu rechnen sein, dass bald weitere auch in anderen Teilen Europas folgen werden.

Internationaler Eishockey-Verband wird neuer Partner des EOC EU-Büros



Das EOC EU Büro freut sich, ab dem 1. Juli 2010 den Internationalen Eishockey Verband (IIHF) als seinen neuen Büropartner willkommen zu heißen. Der IIHF wurde 1908 in Paris gegründet und ist der Internationale Sportverband für Eis- und In-

line-Hockey mit Sitz in Zürich, Schweiz. Er vertritt die Interessen von 69 nationalen Mitgliedsorganisationen. Der IIHF ist nach Fußball, Handball und Rugby der vierte Mannschaftssportverband im Kreis der Partner des EOC EU-Büros.

Impressum:

EOC EU-Büro
52, Avenue de Cortenberg
B-1000 Brüssel
Tel. : 0032-2-738 03 20
info@euoffice.eurolympic.org